Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 19 (1925)

Heft: 11

Artikel: Der Mann mit den drei Müttern : ein Drama aus dem Leben [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kriedfertigkeit.

Nun haben das neue Haus wir geweiht, Und haben beschenkt es für alle Zeit Mit irdischen, himmlischen Gaben. Nun sind die Räume auch nicht mehr so leer, Sie sind durchweht nun zu Gottes Ehr Mit dem guten, dem heiligen Geifte. So wachse und blüh' benn, geliebtes Haus, Und reife viel goldene Früchte aus Bur herrlichen, ewigen Ernte.

(Die Beifter ziehen singend ab:) Jubilate soll es schallen, Wenn wir zieh'n zur Arbeit aus, Durch die Räume foll es hallen, Wenn die Nacht sich senkt aufs Haus. Jubilate, Jubilate, Jubilate, Amen. Tiefempfunden, voll und rein Soll dies Jubilate sein.

Lena Gukelberger=Löw.

Jubilate = jauchzet, frohlocket. Die Hausgeifter wurden dargestellt von den Lehrerinnen und einigen taubstummen Mädchen.

Die Räumlichkeiten der drei Gebäude.

Das Schulhaus (der Meubau) enthält: im Rellergeschoß: die Anftaltstüche mit Schaltraum, die Milchtammer, die Speisetammer, die Borratstammer, die Schultüche, den Blumenkeller, den Sauertrautteller, den Rartoffel- und Obftfeller, das Bad (Untleideraum, 4 Badezellen, Douchenraum mit Fußbad), die Zentralheizung, den Kohlenraum, den Borraum zum Waschen der Gemuse, den Ausgang in den Garten;

im Erdgeschoß: den Speisesaal, den Abwaschraum, das Wartegimmer, das Bureau der Borfteherin, die

Wohnung der Hauseltern; im ersten Stock: 4 Schulzimmer, 2 Wohnzimmer,

das Bureau des Vorstehers, Aborte; im zweiten Stock: 4 Schulzimmer, 2 Wohnzimmer, 1 Lehrmittelzimmer, 1 Lehrerinnenzimmer, Aborte; im Dach ft och: Gaftzimmer, Dienstbotenzimmer, Rammern und 3 Estriche.

Das Wohnhaus enthält:

im Erdgeschoß: den Turnsaal, das Nähzimmer, das Arankenzimmer, das Pflegerinzimmer, das Arztzimmer, die Bürftenkammer, die Seifenkammer, den Glätteraum:

im ersten Stock: 4 Schlafzimmer, 1 Waschzimmer, 1 Lehrerinnenzimmer, 1 Zimmer der Schneiderin; im zweiten Stock: 1 Schlaffaal, 1 Waschzimmer, 2 Lehrerinnenzimmer;

im Dach ftock: 1 Lehrerinnenzimmer, und Kammern.

Das Stöckli enthält:

im Erdgeschoß: die Räume für das Heim, 1 Lehrerinnenzimmer;

im ersten Stock: 2 Schlafzimmer, 1 Waschzimmer, 1 Lehrerinnenzimmer.

im zweiten Stock: Gleich wie erster; im Dachstock: 2 Schlaszimmer, 1 Waschzimmer.



Der Mann mit den drei Müttern. Ein Drama aus dem Leben. (Schluß.)

Daß der Taubstumme nicht der Sohn Meni= chettis sein konnte, bezweifelt sie keinen Augen= blick. Sie verdoppelt also ihre Bemühungen, den Sohn wieder zu gewinnen. Obwohl fast am Ende ihrer Mittel und mehr als je von ihrem Augenleiden behindert, reist sie nach Rom und belagert dort monatelang alle in Frage kom= menden Ministerien und sonstigen Behörden, sucht die Presse für ihre Sache zu gewinnen, überschüttet alle möglichen Instanzen mit Ein= gaben und Gesuchen. Ueberall beruhigt und ver= tröstet man sie mit Versprechungen, die aber kanm ernst gemeint sind. Im Herbst 1923 entschließt sich die Battarino endlich, in Begleitung der Mailänder Verlobten ihres Sohnes Vincenzo nach der Heimat der Menichetti zu fahren. Die ganze Umgebung von Santa Fiora bei Groffeto ist tief ergriffen von dem Heldenkampf einer liebenden Mutterseele, die mit ihren Photographien und Dokumenten von Haus zu Haus eilt und die teilnahmsvolle Landbevölkerung von der Gerechtigkeit ihrer Sache zu überzengen sucht. Die Cheleute Menichetti bestehen aber darauf, daß der Taubstumme ihr Sohn ist, sie protestieren, sie drohen, sie suchen in jeder Weise die Nachforschungen nach der Wahrheit zu ver= hindern.

Und wieder tritt in diesem unglaublichen Ro= man aus dem Leben eine dramatische Wendung ein. Der verschwundene junge Menichetti hatte bei seinem Abgang zur Front eine junge Frau hinterlassen: Maria Florinda Romani. Diese hatte sich während ihrer vermeintlichen Witwen= schaft von andern jungen Leuten tröften lassen. Nun wird sie gezwungen, die Chegemeinschaft mit dem wiedergefundenen Taubstummen aufzunehmen. Obwohl sie in ihm ihren Mann nicht wiedererkennt, fügt sie sich dem Zwange. Aber schon nach einigen Tagen des Zusammenlebens erklärt sie kategorisch, daß der Taubstumme nicht ihr Mann sei — sie hat gewisse kürperliche Merkmale an ihm entdeckt, die ihr früherer Mann nicht beseffen hatte. Sie verläßt ihn, froh, sich wieder ihren neuen Liebschaften widmen zu können.

Der unbekannte Soldat ist also bestimmt kein Menichetti. Aber auch die Battarino erfährt eine schwere Enttäuschung, die ihre Aussichten

verschlechtert und ihre Stellung schwächt: die Verlobte aus Mailand, die zuerst ihren Bräuti= gam erkannt hatte, wurde später unsicher, leug= nete schließlich die Identität und kehrte allein

nach Mailand zurück.

Die Mutter dagegen blieb unerschüttert in ihrem Glauben an den sicheren Instinkt der Mutterliebe. Im November 1923 führt sie den verwegenen Plan aus, den jungen Mann zu entführen. Aber am Bahnhof von Groffeto ereilt sie der Arm des Gesetzes. Die Behörden entscheiden, daß der vielumstrittene Taubstumme vorläufig im Krankenhaus von Groffeto unter= gebracht wird, bis der Streitfall entschieden ift. Die Battarino besucht ihn täglich und entdeckt immer neue Beweise dafür, daß er wirklich ihr Sohn ist. Sie zeigt ihm Photographien von Stätten seiner Kindheit und glaubt, in dem freudigen Aufleuchten seiner Augen einen Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptungen zu finden. Sie sucht ihm das Geheimnis der Katastrophe im Kriege zu entlocken, durch die er Sprache und Gehör verloren hat.

Die Mailänderin strengt einen Prozeß gegen Menichetti an. Das Gericht bestimmt aber aus rein juristischen Erwägungen, daß der junge Mann weder ein Menichetti, noch ein Battarino, sondern Raffaelo Fanaro aus den Abruzzen ift, wo er eine legitime Frau sein Eigen nennt, deren Rechte zweisellos feststehen. Er muß also nach dem Alpendorf zu Ermelinda Stamponi zurück. Diese beschenkte ihn vor drei Monaten mit einem kleinen Mädchen, das der Taubsftumme mit überquellender Freude in seine

Arme schließt.

Das traurige Leben in den einsamen Bergen und die ungewohnte harte Arbeit drücken aber schwer auf ihn, er siecht langsam dahin. So gelingt es der unbeugsamen Mailänderin, die dem vermeintlichen Sohn abermals nachgereist ist, ihn durch Bitten und Ermahnungen zu bewegen, mit Frau und Kind die lange Reise nach Mailand zu unternehmen. Dort erhofft die Mutter Unterstützung, dort rechnet sie auf die Mitwirtung der Wiffenschaft, die feststellen soll, ob der junge Mann als Taubstummer geboren wurde oder erst durch schwere seelische Erschütte= rung Gehör und Sprache verloren hat. Die Hoffnungen haben sich aber bisher nicht erfüllt. Die vier Leute haben nicht einmal ein Obdach gefunden. Seit Tagen leben sie nur von den Gaben mitleidiger Menschen. Im Wartesaal harrt die heldenhaft kämpfende Mutter auf die Erfüllung des Traumes ihres Lebens. L.A.H. | das Stück 10 Rp.

exerexes Anzeigen resores

Gehörlosenbund Bürich u. Amgebung.

Kalender für November:

Sonntag, 8. November, vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienft im Lavaterhaus beim St. Beter, nachmittags Zusammenkunft im Vereinslokal von 14-18 Uhr, anschließend ein Vortrag von Frl. Hedwig Frei (Aus der Verschwörungszeit).

Sonntag, 15 November. Bei schönem Wetter Bummel nach der Trichterhauser Mühle. Treffpunkt nachmittags 2-1/23 Uhr bei der Rehalp. Tramlinie Mr. 2.

Samstag, 28. November. Zusammenkunft im Vereins-lokal von 20—22 Uhr, anschließend ein Vortrag von Herrn Kunz, Taubstummenlehrer, über Heinrich Pestalozzi

Außerdem jeden Dienstag von 20—22 Uhr Turnstunde in der Turnhalle des Schulhauses an der Sihlseld-

Das Bereinslofal befindet fich im Kirchgemeindehans Enge. (Eingang vom Kirchweg aus.)

Taubstummenbund Bern.

Unser Bund veranstaltet während den Wintermonaten und zwar jeden dritten Sonntag d. M. im Alto-holfreien Restaurant "Daheim" an der Zeughausgasse Zusammenkusste, die der Unterhaltung dienen. Im Lokal (II Stock) stehen den Besuchern eine Anzahl Gesellschaftsspiele zur Berfügung. Die genauere Zeit wird jeweilen durch Anschläge im Eingang bekanntgegeben. Nichtmitglieder werden nur gegen Eintrittsgebühr zu-Der Borftand. gelassen.

Taubstummenbund Basel.

Am Sonntag den 22 November, nachmittags 2 Uhr, findet unsere

XIII. ordentliche Generalversammlung im Johanniterheim (bei der Johanniterbrücke) ftatt. Alle Mitglieder find freundlich eingeladen. Für Attiv-Der Borftand.

Anzeige an diejenigen, die photographiert sind!

Alle 6 Aufnahmen bom 18. Ottober sind gelungen. Eine Photographic kostet mit Porto als Drucksache 70 Rp. Bei Nachnahme 30 Rp. tenrer.

Bestellungen sind zu richten an

mitglieder obligatorisch.

Engen Entermeister in Bern, Burtengaffe 6.

Bur Notiz! Ich vermittle auch gleichzeitig den Verfauf der Ansichtspostkarten vom Nenban (Oftseite), die sonst bei Hrn. Gutelberger in Wabern zu haben sind,